

MISSION DER MARIENSCHWESTERN VOM KARMEL
Rundbrief Dezember 2013, Jahrgang 12/2, 23. Ausgabe



PAPST FRANZISKUS INSPIRIERT

Inhalt

*Ein großer Wunsch geht in Erfüllung
Mizigo-Konvent
Vom Küken zur Legehenne
Kyengeza-Konvent
Aids-Projekt - Erreichtes und Geplantes
Papst Franziskus inspiriert*



EIN HERZLICHES GRÜSS GOTT...



...meinen Lieben in der Heimat!
Im November einen Beitrag für den Weihnachtsrundbrief zu schreiben, ist für mich nach wie vor etwas Ungewöhnliches. Heute, an einem strahlenden Sonntagvormittag, suche ich mir ein Plätzchen im Schatten und bin in Gedanken bei Euch. Ich denke an die langen Nächte daheim, den Schnee, das warme Haus, den Adventkranz, die Adventlieder, ... Die natürlichen Gegebenheiten helfen uns zu erahnen, was es um Jesus Christus sein muss, der alle Dunkelheit durchbricht und als wahres Licht in die Welt gekommen ist. Hier in Uganda am Äquator trägt allein der Glaube durch die Adventszeit.

Gott, der die Dunkelheit nie überhandnehmen lässt, der für wachende, sehende Augen immer wieder ein Licht anzuzünden weiß, weil er das Licht selber ist und in Jesus Christus als Licht zu uns in die Welt gekommen ist, schenke Euch allen ein Weihnachtsfest, erfüllt von seinem Licht. Und sein Licht sei Euch Wegweiser und Zuversicht auch im kommenden Jahr 2014. Das wünscht aus ganzem Herzen und in Dankbarkeit

Sr. M. Elisabeth Brunmayr



Nach der Segnung: Freude im Gesicht von Bischof und Schwestern

EIN GROSSER WUNSCH ...

Die Kapelle in Mizigo wurde im Juni ihrer Bestimmung übergeben.

Wie im letzten Rundbrief ange deutet, ging dieses Jahr ein großer Wunsch in Erfüllung. Im Juni wurde in einer schlichten Feier unsere schöne Kapelle in Mizigo gesegnet und ihrer Bestimmung übergeben. Monatlich kommt der zuständige Pfarrer für unser Gebiet und feiert mit uns die Hl. Messe. Zur Zeit sind wir in der glücklichen Lage, täglich eine Hl. Messe bei uns zu haben. Pfarrer Theo Mairhofer (Bild unten) aus Wörgl ist für mehrere Monate bei uns. So feiern wir Hl. Messe in Englisch oder in Deutsch oder

Englisch und Deutsch gemischt. Gott versteht jede Sprache. Faszinierend ist, dass überall auf der Welt die katholische Messe mit den gleichen Handlungen und Worten gefeiert wird. Diese Einheit bewundern viele Andersgläubige, vor allem auch Moslems. Wenn wir in Mizigo Seminare und Workshops haben, kommen gelegentlich auch evangelische Christen oder Christen der Church of Uganda zu unserem Gottesdienst. Auch wird die Kapelle von Schulen oder zu anderen Feiern und Andachten genutzt.



Pfarrer Theo feiert Eucharistie.



Bischof Zziwa eröffnet die Kirche, in dem er ein Band durchschneidet.



Bischof Zziwa segnet den Raum.



Bischof Zziwa spricht die Segensgebete.



Die Menschen kommen zur Eröffnung und Segnung der Kapelle.

... GEHT IN ERFÜLLUNG!

Gott wohnt unter uns! Mit Freude sage ich das gerade jetzt in dieser vorweihnachtlichen Zeit allen zu.

Zum zweiten Mal erlebte ich, dass wir hier in Uganda eine Kapelle errichten und eröffnen konnten. Eine Kapelle an einem Ort, wo ohne unser Dasein mit Sicherheit keine Kapelle sein würde. In mir wird wieder die tiefe Freude lebendig, als wir vor neun Jahren in Kyengeza die Kapelle segneten, an einem Ort, wo vorher Buschgebiet war.

Und nun haben wir auch hier in Mizigo, am Stadtrand von Mityana, umgeben von Kirchen verschiedener Konfessionen, ein katholisches Gotteshaus.

Abends, wenn ich die Kapelle verlasse und mich vor dem Tabernakel verneige, steigt große innere Freude und Dankbarkeit in mir auf: *Jesus, danke, dass Du nun auch hier in Mizigo im Allerheiligsten Sakrament in unserer Mitte bist.*

Obwohl in Mizigo noch sehr viel zu tun ist, habe ich durch die neu errichtete Kapelle das Gefühl, Mizigo ist nun „ganz“ - irgendwie vollständiger - geworden. Außerdem ist es in einem Land, wo Sicherheit zu wünschen übrig lässt, vor allem am Abend ein ungemein befreidendes Gefühl, zu wissen, Gott wohnt hier unter uns.

Re: Maria vom Guten Rat, Dörnbach
Unten: viele Menschen nahmen an der feierlichen Segnung der Kirche teil.

Das Marienbild in unserer Kapelle stellt die „Mutter vom Guten Rat“ dar. Es ist eine Fotografie des Dörnbacher Gnadenbildes und verbindet uns mit der Pfarre Dörnbach, die unsere Arbeit auf vielfältige Weise unterstützt. Jede/r kann den guten Rat Mariens notwendig brauchen: wir Schwestern, die Priester, die Jugendlichen, ... einfach alle Menschen. Einmal klagte ich einem Priester: „Ich weiß nicht, wie wir es schaffen werden, bessere Unterkünfte für unsere Gäste zu bekommen!“ Er sagte: „Ihr habt die MUTTER VOM GUTEN RAT in eurer Kapelle. Geh doch zu ihr!“ In diesem Sinn hoffe ich, dass ich noch viel Aufbauarbeit in Mizigo leisten und mich nun endlich der Verbesserung der Unterkünfte widmen kann. Sr. Elisabeth Brunmayr



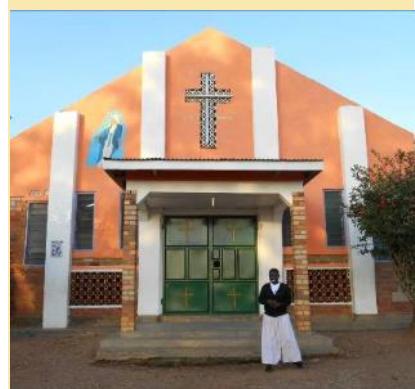
GRUSSWORT



Liebe Freunde unseres Wirkens in Uganda!

Von meinem heurigen Besuch der Mitschwestern in Uganda nehme ich vor allem den Eindruck einer lebendigen Kirche mit. Der sichtbare Ausdruck ist die lebhaft-farbenfroh gestaltete Pfarrkirche St. Kizito in Kyengeza durch einen Pfarrangehörigen aus einem der umliegenden Dörfer. Lebendigkeit zeigt sich auf vielerlei Weise und bringt auch Herausforderungen mit sich. Sie zeigt sich in pulsierenden Trommelrhythmen und fröhlichem Tanz, aber nicht weniger in der Begegnung mit notleidenden, hilfesuchenden Menschen in schwierigen Lebenssituationen, wo es heißt: dem Leben zum Leben zu verhelfen, wie das auch bei jeder Geburt geschieht. Mit diesen Gedanken finde ich mich im Weihnachtsgeheimnis wieder. Von Maria ist uns Jesus Christus geboren, um uns die Kunde zu bringen von der Liebe Gottes, in der unser Leben ewig geborgen ist. Gesegnete Weihnachten und viel Kraft und Zuversicht für das Neue Jahr 2014.

Sr. M. Michaela Pfeiffer
Generaloberin





MIZIGO-KONVENT

Erntezeit der anderen Art! Wieder werden junge Menschen mit ihrer Berufsausbildung fertig.

Allen einen sehr herzlichen, dankbaren Gruß vom „Mizigo-Konvent“! Wir gehen der heißesten Zeit entgegen. Es ist bereits die zweite Bohnenernte. Die nächste Maisernte erwarten wir im Jänner. Die Kaffeesträucher und Mangobäume bringen auch schon zum zweiten Mal Früchte. Andere Früchte wie Avokados, Bananen, Orangen, Zitronen, Ananas, ... können wir nahezu durchgehend ernten - hier in Uganda, der Perle Afrikas. Sr. Elisabeth und Sr. Margit

VERSCHIEDENE ERNTEZEITEN

Auch einer weiteren Erntezeit dürfen wir entgegensehen. Bei uns beginnen im Dezember die großen Ferien. November ist die Zeit der Abschlussprüfungen. Eine gute Anzahl junger Menschen, die durch Eure Spenden unterstützt wurden, konnten ihre Abschlussprüfungen machen.

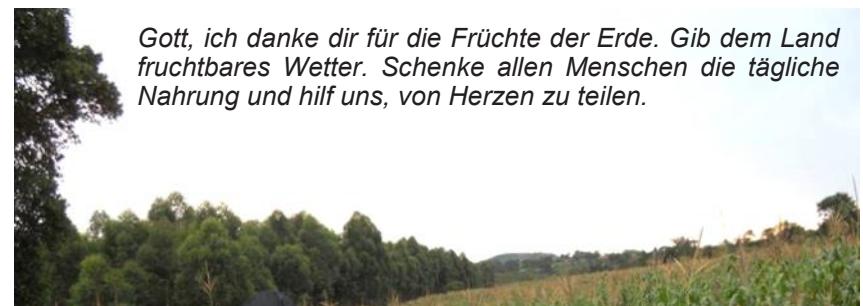


Für diejenigen, die ihre Berufsausbildung abgeschlossen haben, beginnt nun das Ringen um einen Arbeitsplatz. Für die anderen die Suche nach einer weiterführenden Schule, wo sie nach Abschluss auch einigermaßen gute Chancen haben, einen Arbeitsplatz zu finden. In den großen Ferien wird unser Haus wieder voll von jungen Menschen sein. Manche dieser Jugendlichen, die wir mit Schulgeld unterstützen, haben kein Daheim mehr. So leben sie ganz mit uns hier in Mizigo und helfen bei der Arbeit. An dieser Stelle wieder einmal ein herzliches Danke für Eure Unterstützung.

Sr. Elisabeth Brunmayr

PARADIESISCHE IDYLLE

Das ganze Jahr hindurch ernten! Das reicht an eine paradiesische Idylle heran, möchte man meinen. Aber das Paradies gibt es erst in der Ewigkeit. Die erste Ernte im Mai ist heuer schlecht ausgefallen. Der Regen kam zu spät, die Trockenzeit setzte zu früh ein. In der Folge stiegen die Preise für Bohnen und Mais drastisch an. Manche Menschen essen in solchen Zeiten nur einmal am Tag. So erfahren die Menschen überall auf der Welt: Die Welt ist schön, aber sie ist nicht das Endgültige, das Bleibende, das Erfüllende. Wir gehen einer ganz anderen Hoffnung entgegen. Und unsere Hoffnung und endgültige Erfüllung ist allein in Jesus Christus.



VOM KÜCKEN ZUR LEGEHENNE

und vom „Service im Schweinehotel“. Zwei hoffnungsvolle Projekte für eine Familie in Mityana.



Ich bin froh über die verwirklichten Projekte. Wenn ich allerdings gewusst hätte, was es alles braucht, bis aus Küken Legehühner werden, hätte ich mich über dieses Projekt nicht gewagt. Aber man muss ja nicht alles im voraus wissen! Auf jeden Fall ein herzliches Vergelt's Gott allen, die uns mit ihrem Gebet, ihrem Interesse und materiellen Mitteln helfen. Beide Projekte befinden sich jetzt im zweiten Jahr und es zeigt sich schon Erfolg.

ES LOHNT SICH - EI FÜR EI

Auch in Mityana gibt es genug Gelegenheit, sich den Nöten der Menschen zuzuwenden. Ich berichte diesmal von David, der blind ist: David bat vor ungefähr eineinhalb Jahren um Unterstützung. Er konnte nicht Englisch und nicht Luganda. Doch mit einem Dolmetscher gelang die Verständigung. Wir erfuhren, dass David vor drei Jahren eines Tages aufwachte und nicht mehr sehen konnte. Zwei Operationen in der Augenklinik des Mengo-Hospitals in Kampala brachten keine Besserung, obwohl diese seinen ganzen Geldvorrat aufgebraucht hatten. Vor seiner Erblindung war David „Businessman“. Er besaß ein Auto und verkaufte Kleider. Er muss Erfolg gehabt haben, denn vor seiner Heirat baute er ein Haus mit drei größeren Räumen. Er hat eine hübsche Frau und vier Kinder. Er eröffnete, dass er ein Hühner- und Schweineprojekt beginnen möchte,

um seine Familie zu erhalten und die Kinder zur Schule schicken zu können. Er hatte schon ganz konkrete Vorstellungen, was für so ein Projekt notwendig war. Wir versprachen ihm, dass wir ihn am Sonntagnachmittag besuchen und uns vor Ort vergewissern würden, ob das Ganze realisierbar sei. Gesagt, getan! Der „Lokalaugenschein“ hielt der Prüfung stand und es war klar, dass sowohl das Schweineprojekt als auch das Hühnerprojekt sich verwirklichen ließen, falls die nötigen Geldmittel bereitgestellt werden konnten. Diesbezüglich hatten wir Glück und Segen. Während ich überlegte, wohin ich mich wenden sollte, rief mich Sr. Huberta an. Ich erzählte ihr vom blinden David und seinen Wünschen. Zuversichtlich sagte Sr. Huberta: „Du, da kann ich dir helfen. Kürzlich traf ich mit Leuten zusammen, die bei einem Wettbewerb einen Geldpreis gewonnen hatten und

den Gewinn einem guten Zweck zuwenden wollten. Das wär' doch was!“ Ich war sehr glücklich, denn der Betrag würde für das „Schweineprojekt“ reichen. Über einen weiteren Kontakt fand ich auch einen Spender für das „Hühnerprojekt“. Nun - es sind inzwischen fast zwei Jahre vergangen - kann David täglich ungefähr hundert Eier abnehmen und sein „Schweinehotel“ bevölkert sich zunehmend. Er ist so gut er eben kann an der Arbeit. Er reinigt den Schweinstall und sorgt für das Futter der Tiere. Er bringt selber Grünfutter für Hühner und Schweine ein, versorgt sie mit Wasser zum Trinken. Hühner wie Schweine machen den Eindruck, dass sie gut versorgt werden.

Gottes Segen begleite Euch bis zum Ende dieses Jahres und ebenso im Jahr 2014! Frohe und dankbare Grüße sendet

Sr. Margit Zimmermann





KYENGEZA-KONVENT

Wir wissen nicht, was morgen kommt! Unser Leben im Kyengeza-Konvent ist spannend.

Im August waren fünf Mädchen bei uns zu Gast, die das Ordensleben näher kennenlernen wollten. Es war eine schöne Zeit, in der wir Arbeit und Gebet mit ihnen teilten. Drei zeigten besonderes Interesse und blieben während des dritten Schul-Trimesters bei uns. Dank der Mühe von Salongo genießen wir die erste Matooke (grüne Kochbananen) aus unserem Garten. Nalongo, unsere Köchin, ist eine professionelle Bäckerin und Marmelade-Spezialistin geworden ... Sr. Antonia und Mitschwestern

FÜR DIE ARMEN

Wer sind die Armen? Für mich sind es die Frauen, die Witwen und die Kinder. Sie zählen zu den Randgruppen der Gesellschaft, die keine eigenen Rechte haben und in jeder Hinsicht abhängig sind. Gleich einer Ware werden sie behandelt. So kommt es mir jedenfalls vor, wenn Eltern ihre Töchter verheiraten und dafür einen Kaufpreis von etwa 50 Kühen aushandeln. Für mich ist diese Tradition unverständlich. Doch ich muss nicht nur tatenlos zuschauen. Vielmehr kann ich die Gaben, die Gott mir geschenkt hat, einsetzen und dazu beitragen, dass Frauen neue Wege finden, mit ihrer Hände Arbeit für ihre Familie zu sorgen. Als Kindergärtnerin bin ich gewohnt, aus Abfallmaterialien Neues zu gestalten. Diese Art von Recycling kann auch für Uganda ein Weg werden und den Blick auf ungewohnte Ressourcen lenken. Papier- und Plastikabfälle können Rohstoffe für ein kohlenartiges Brennmaterial sein. Der Einsatz von Solarkochern nützt die klimatischen Ressourcen der Äquatorregion, in der wir leben. Die Pflanzen bergen verschiedenste Möglichkeiten der Verwendung als Nahrung, Heilmittel und Rohstoff für Haushaltsgegenstände und kleine Kunstwerke (Bild unten).

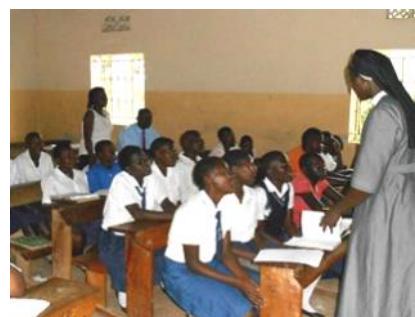
Sr. Edith Staudinger

WIR WISSEN NICHT, WAS KOMMT

Wir wissen nicht, was morgen kommt! Als ich mein Studium zur Katechetin an der katholischen Universität Gaba-CUEA in Kenya beendete, war ich neugierig, was kommen wird. Sr. Antonia teilte mir mit, dass ich in Kyengeza an der Secondary-School St. Ambrose Religion unterrichten soll. Auch Pfarrer Lazarus und Kaplan Joseph, die für die Schulen der Pfarre zuständig sind, ermutigten mich sehr dazu. Mit Hilfe von Katecheten der Diözese haben wir viele Studenten gewonnen, die zum katholischen Glauben übergetreten wollen. Für Lehrer und Studenten gibt es vier Mal im Jahr einen Einkehrtag. Außerdem gibt es verschiedene Gebetsgruppen, wie die Legio Mariens, Barmherziger Jesus, ... Die Ernte ist groß, aber die Arbeiter sind wenige (vgl. Lk 10,2). Ich versuche, Gottes Ruf zur neuen Aufgabe zu beant-

worten: „Hier bin ich, ich will deinen Willen tun.“ Ich unterrichte in zwei Klassen. In einer sind 87 Jugendliche, in der anderen 70. Am Nachmittag ist es sehr heiß. Bereits nach 20 Minuten beginne ich zu schwitzen. Ich muss mich erst daran gewöhnen.

Gott segne Euch alle. Betet für uns und wir beten in Euren Anliegen. Auf diese Weise entsteht eine Brücke der Liebe zwischen uns und Euch. Wir danken Euch sehr. Sr. Grace John Okumu



BASTELGRUPPE DER ST. AMBROSE-SCHOOL



Unsere Bastelgruppe der Secondary-School St. Ambrose ist nach wie vor aktiv und erweitert beständig das „Sortiment“: Körbe, Karten, Engel, Taschen, Ketten, Ohrhänger, ... Der Verkauf der Handarbeiten in Österreich ist eine große Wertschätzung unserer Arbeit an sich und der Ziele, die wir dadurch erreichen wollen.



EINE NEUE LATRINE FÜR DIE ST. AMBROSE-SCHOOL

Die Latrine der Mädchen ist eingestürzt. So gibt es derzeit für ca. 150 Studentinnen und deren Lehrerinnen nur eine einzige Latrine. Die Grundfeste für die neue Latrine ist ausgegraben. Damit ist die schwerste Arbeit bereits geleistet - ohne den Einsatz von Maschinen - „handmade“. Die Arbeiten gehen zügig voran.



AIDSPROJEKT- ERREICHES UND GEPLANTES

Wir werden unsere Aktivitäten zur Sensibilisierung Jugendlicher und Lebenspartner über den tödlichen Virus und die Konsequenzen einer Ansteckung fortsetzen und ausbauen.

In zwei Bezirken unserer Diözese haben wir bis jetzt etwa 8000 Jugendliche und 1200 Lebenspartner erreicht und wichtige Aspekte bewusst zu machen versucht: einerseits die Würde des Lebens generell, die Schönheit und Würde des Menschen, die Säulen eines stabilen und fruchtbaren Ehe- und Familienlebens, andererseits die Gefahren und die gesundheitlichen und wirtschaftlichen Konsequenzen einer Ansteckung mit dem Virus.

SENSIBEL WERDEN FÜR DIE WÜRDE DES LEBENS



Ankunft in der Secondary-School in Kakindu: Die Disko hat schnell die Jugendlichen um den Wagen versammelt.



Ein Ehepaar - ein HIV-negativer und ein HIV-positiver Partner - erzählt von seiner Lebensgeschichte.



Ein 14jähriges HIV-positives Mädchen erzählt seine leidvolle Lebensgeschichte.



Jugendliche haben mit großer Aufmerksamkeit einen Film über Abtreibung angeschaut und beteiligen sich an der Diskussion.



Sehr hilfreich sind Radiosendungen: alle zwei Wochen erzählen am Samstag in zwei Lokal-Radios Jugendliche von ihrem Schicksal.



Jugendliche präsentieren ein Theaterstück am „Diözesan-Tag der Gesundheit“, dem 27. September

NALONGO - UNSERE KÖCHIN - MIT FRISCHEM BROT



ST. THEREZA HOME



Unsere Kleinen mit besonderen Bedürfnissen sind Anfang September in das St. Theresa Home übersiedelt. Dort werden die 11 Kinder von zwei Matronen betreut (eine davon re im Bild), die sich ihnen liebevoll zuwenden. Am Wochenende gehen sie jedoch nach Hause, um ihre Eltern und Familienangehörigen zu besuchen.

Papst Franziskus inspiriert!

Unser neuer Bischof von Rom bestärkt und ermutigt uns, eingeschlagene Wege weiterzugehen und über neue nachzudenken.



Soeben kam ein Jugendlicher zu mir und sagte: „Sister, haben Sie schon gehört, dass Pope Francis zu uns nach Uganda kommen wird?“ Ich frage: „Freuen sich die Menschen darüber?“ Er sagte: „Sister, soooooo much!“ - „Warum lieben die Leute den Papst soooo much?“ frage ich weiter. „Weil er lebt, was er sagt, auf der Seite der Armen und gegen Korruption ist!“ bekam ich zur Antwort. „Sister, sogar unser Präsident Museveni sagt, dass es nirgendwo einen Präsidenten gibt, der zweimal einen Papst willkommen heißen kann!“ Ich war überrascht über die Reaktion des jungen Menschen. Der Papstbesuch wird sicher ein bedeutsames Ereignis, das auch für die Kirche in Uganda Auswirkungen haben wird. Sr. Elisabeth Brunmayr

Die Wahl von Papst Franziskus und die Tatsache, dass unser neuer Oberhirte aus Argentinien kommt, gibt mir HOFFNUNG für die Armen. Die Entschiedenheit und der Mut, wie er uns das Evangelium vorlebt, macht mich betroffen und spaltet mich an, mich täglich neu für die Armen und Leidenden zu entscheiden und mich bewusst an ihre Seite zu stellen. Für mich ist Papst Franziskus ein Prophet, den Gott unserer Zeit - JETZT - schenkt. Papst Franziskus geht mutig und unbeirrt seinen Weg. Er lässt sich nicht durch das Protokoll einengen. Sein Weg ist eine Herausforderung für jeden Menschen guten Willens. Wenn auch wir versuchen diesen Weg nachzugehen, fordert das von uns Besinnung, Umkehr und Neuanfang. Sr. Edith Staudinger

Papst Benedikts Rücktritt wurde am Faschingmontag bekannt und mitunter für einen Scherz gehalten. Es war jedoch Wirklichkeit. Die Menschen freuen sich, dass das besondere Anliegen des neuen Oberhirten aus Argentinien die Armen sind. Er bemüht sich, dem Volk nahe zu sein und hat „Mut zur Wahrheit!“ In Europa blicken viele voller Hoffnung auf ihn, denn, wie die *Kirchenzeitung der Diözese Linz* schreibt, „dass die Kirche sich weniger mit sich selbst beschäftigen und sich statt dessen vorrangig den Sorgen und Nöten der Menschen zuwenden soll, liegt ganz auf der Linie von Papst Franziskus ...“ Mich persönlich bestärkt das, mich erneut den älteren und armen Menschen zuzuwenden. Seit ich in Mityana bin, widme ich mich vorrangig der Berufsausbildung junger Afrikaner, obwohl ich die „Oldies“ nie aus den Augen verlor - der Spiegel leistet mir hier gute Dienste! Sr. Margit Zimmermann

Ein Kind überschreitet die Sperre, traut sich nach vorne und lehnt sich an Papst Franziskus an. Die Wächter erfüllen ihre Aufgabe, indem sie das Kind zurückbringen wollen. Doch unseren Papst stört das Kind überhaupt nicht und er gibt ihm den Ehrenplatz. Das Kind sitzt nun auf dem Papst-Stuhl und Papst Franziskus setzt seine Ansprache fort. - Unser Alltag ist erfüllt von Vorschriften, Regeln, ... Nur schwer lassen wir Ausnahmen zu. Das Leben aber ist erfüllt von Überraschungen, und oft werden von uns spontane Reaktionen und Antworten erwartet. Wir leben in einer Spannung zwischen Vorschriften und Spontaneität. Das kann Spaß machen oder auch frustrieren, je nachdem, wie wir unser Leben gestalten. Wie weit lasse ich Menschen an mich heran? Wie weit bin ich berührbar und gehe doch meinen täglichen Aufgaben nach? Beantworten Sie die Frage für sich selbst. Sr. Antonia Dulong



Von li nach re: Sr. Antonia, Generaloberin Sr. Michaela (Besuch), Sr. Edith, Kandidatin Betty, Sr. Elisabeth, Sr. Margit, Sr. Grace John. Sr. Veronika ist in Österreich zur Ordensausbildung.

Verein Hilfswerk der Marienschwestern vom Karmel
Friedensplatz 1, 4020 Linz

Tel.: 0732/775654 - Fax: 0732/775654-21
hilfswerk@marienschwestern.at
www.mission.marienschwestern.at

ZVR-Zahl: 502156351, Registrierungsnummer: SO 1304

Fotos: Archiv Marienschwestern vom Karmel,
www.ruhrnachrichten.de/storage/pic/mdhl/artikelbilder (S. 8.)

Bankverbindung:

Mission der Marienschwestern vom Karmel
Konto Nr. 0400094231, Hypo Landesbank Linz, BLZ 54000
IBAN AT 11 5400 0004 0009 4231 - BIC OBLAAT2L

Für absetzbare Spenden:

Verein Hilfswerk der Marienschwestern vom Karmel
Konto Nr. 0100094234, Hypo Landesbank Linz, BLZ 54000
IBAN AT 89 5400 0001 0009 4234 - BIC OBLAAT2L